



Miltabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.30 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druck: Verlag v. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Kampf dem rollenden Tod!

Der Sinn der Verkehrserziehungswache

Zum ersten Mal in der Geschichte des Verkehrs wird eine Verkehrserziehung nach einheitlichen Gesichtspunkten im ganzen Deutschen Reich durchgeführt. Sinn und Ziel liegen klar zu Tage: Es gilt, dem rollenden Tod, dem immer mehr Menschenleben zum Opfer gefallen, Einhalt zu gebieten und seine Opfer zu entreißen. Fast 10 000 Tote und eine Viertel Million Verletzte in einem Jahre, das ist eine so schauerhafte Statistik, daß mit allen Mitteln diese Ziffern herabgedrückt werden müssen.

Eine ganze Woche hindurch wird nun in jeder deutschen Stadt, in jeder deutschen Gemeinde, die Bevölkerung belehrt und aufgeklärt werden. Ueber die Notwendigkeit einer größeren Verkehrsdisziplin wird bei niemandem auch der geringste Zweifel herrschen. Die größten Fehlerquellen sind Leichtsinns und Bequemlichkeit. Gegen sie richtet sich daher die Hauptarbeit. Jeder Straßenbenutzer muß wissen, was er auf der Fahrbahn zu tun hat. Deshalb geht es jeden von uns an, mag er Fußgänger, Fuhrwerkslenker, Rad- oder Kraftfahrer sein.

Es wird gewiß überraschen, daß statistisch festgestellt worden ist: die am meisten gefährdete Kategorie sind die Radfahrer. Noch 1929 betrug ihr Anteil an den Verkehrsunfällen 11 Prozent, in vier Jahren bis zum Jahre 1933 ist er auf 22 Prozent angestiegen, hat sich also verdoppelt, d. h. mit anderen Worten: Fast an jedem vierten Verkehrsunfall ist ein Radfahrer beteiligt. Man darf eben nicht vergessen, daß der Radfahrer bei der großen Beweglichkeit seines Fahrzeuges sehr leicht von der geraden Fahrtrichtung abkommen kann, und daß schon allein darin eine Gefahr für den Verkehr besteht.

Aber auch den Fußgängern gebührt in diesem Zusammenhang ein Wort der Ermahnung. Sie sind am meisten gefährdet beim Ueberkreuzen einer Fahrbahn. Sie sollen vor allen Dingen nicht mehr die Straße gedankenlos betreten, sondern müssen Umschau halten, übrigens nicht nur auf den gerade vorbeistühenden Verkehr, sondern auch auf Fahrzeuge, die einbiegen wollen. Das Allerwichtigste aber auch Gefährlichste ist und bleibt der Versuch, noch schnell vor herannahenden Fahrzeugen über die Fahrbahn zu laufen. Dadurch bringen sie sich nicht nur selbst in Gefahr, sondern auch den gesamten Verkehr an dieser Stelle. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß bei solchen Gelegenheiten ein Kraftwagen oder auch ein Fahrrad ins Rutschen kam, so daß der Führer jede Gewalt verlor und völlig unbeteiligte Personen umgerissen oder überfahren wurden.

Sehr wichtig ist auch die Ueberlegung, daß bei einem Verkehrsunfall nur in den allerersten Fällen einer der Beteiligten der allein Schuldige ist. Gewöhnlich haben sie sich beide nicht richtig verhalten. Deswegen müssen alle am Verkehr Beteiligten, jeder an seiner Stelle, auf genaue Einhaltung der Verkehrsregeln achten, denn nur so ist es möglich, die Gefahrenquelle zu verstopfen. Im übrigen sollten die Erwachsenen von den Kindern lernen. Nicht nur, daß die Kinder heute bereits in den Schulen mit den Grundfähen der Verkehrsdisziplin vertraut gemacht werden, ganz allgemein kann man jederzeit beobachten, daß sich die Kinder mit den Dingen, die den Straßenverkehr betreffen, viel mehr befassen, als es bei Erwachsenen der Fall ist. Sollen wir uns von den Kindern beschämen lassen?

Es geht nicht nur um Leben und Gesundheit deutscher Volksgenossen, sondern auch um Vermögenswerte, die aus dem gesamten Volkvermögen wieder ersetzt werden müssen. Daran denkt, wenn ihr jetzt von den Polizeibeamten freundschaftlich belehrt werdet. Der rollende Tod muß befestigt werden!

Das Rote Kreuz im Dienste der Bewegung

Von Oberguppenführer Dr. Hochweissen, stellvertretender Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

NSA. Anlässlich des Rottkreuztages, der am nächsten Sonntag (10. Juni) überall im Reich einheitlich veranstaltet wird, übersendet uns der stellvertretende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Pp. Dr. Hochweissen, die nachfolgenden Ausführungen über den Rettungsdienst der Sanitätskolonnen des Deutschen Roten Kreuzes in enger Zusammenarbeit mit der Sanitätsorganisation der SA und der Partei bei den großen nationalsozialistischen Volkssolidaritätsveranstaltungen des letzten Jahres:

Die Schnelligkeit und Geschicklichkeit, mit der die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, sobald sie zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen gerufen werden, auf ihrem Posten sind, hat sie überall beliebt gemacht. Ihre besondere Schulung und Schlagsfertigkeit aber beweisen die Sanitätskolonnen bei den großen Kundgebungen der nationalsozialistischen Regierung, bei

Tagespiegel.

In Genf wurde vom Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz nun eine Einigungsformel angenommen, die auf einem englisch-französisch-amerikanischen Entschließungsentwurf beruht. Nur Italien, Rußland und Polen machten Vorbehalte.

Durch die Genfer Einigung ist die Fortarbeit der Konferenz in vier Ausschüssen sichergestellt, zugleich wird die Rückkehr Deutschlands nach Genf auf diplomatischem Wege versucht werden.

Durch eine deutsche Erklärung wird festgestellt, daß eine Rückkehr Deutschlands nach Genf nur bei praktischer Verwirklichung des Grundsatzes der deutschen Gleichberechtigung in Frage kommt.

In London kam es zu einer Saatschlacht bei der Versammlung der Mosley-Faschisten, die die Kommunisten hervorriefen.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung weist im Mai einen Rückgang der Arbeitslosenzahl um 80 000 nach.

denen es darauf ankam, eine Massenaufgebot von Hunderttausenden anströmender und auf gebrängtem Raum versammelter Menschen mit sanitärer Hilfe zu versehen. Das war nur möglich durch den Geist, der diese freiwilligen Helfer des Volkes befehlte.

Die erste Probe der Bewältigung eines Massensanitätsdienstes bestanden die Kolonnen am Tage von Potsdam, 21. März 1933. Die Potsdamer Kolonnen hatten den Ehrgeiz, es allein, ohne Berliner Hilfe, nur mit den Kolonnen der nächsten Umgebung zu schaffen; und sie schafften es ausgezeichnet. Den Berliner Sanitätskolonnen blieb ihre besondere und schwierige Aufgabe zum ersten Male für den Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933 auf dem Tempelhofer Feld vorbehalten.

1,5 Millionen Menschen waren hier während acht bis zehn Stunden auf einen Raum zusammengeballt. Die Unüberschaubarkeit und Undurchdringlichkeit dieser Menschenmassen verlangte ein mobiles, sprunghaft handelndes Dienstaufgebot. Inmitten des zähen Menschenknäuels mußten die Tragbahnen oft über den Menschenköpfen hinweg abtransportiert werden.

Auf dem Nürnberger Parteitag der NSDAP, vom 1. bis 4. September 1933 war für die Sanitätskolonnen die Aufgabe wiederum eine andere. Der Sanitätsdienst mußte durch lange Straßenzüge und dann außerhalb der Stadt über ausgedehnte Gelände eingerichtet werden. Auch die einzelnen Aufgaben waren weit mannigfacher. Bei dem Massenverkehr von außerhalb mußten die Bahnhöfe Sanitätswachen erhalten, ständige Bereitschaft hatte auf den Tag und Nacht durchzustehen An- und Abmarschstraßen der SA, der Amtswalter, der Hitlerjugend usw. und in den Massenquartieren zu herrschen. Die Aufmarschweisen, das Zeppelinfeld, der Luisenpark, die Festhalle im Luisenpark bedurften langer Postentetten mit Sanitätsmännern. Der stundenlange Vorbeimarsch der SA, am Sonntag morgen vor dem Führer erforderte fliegende Wägen mit Ärzten und Sanitätsleuten. Und dieser Bereitschafts- und Hilfsdienst verlangte nicht für ein paar Stunden, sondern vier Tage hindurch Tag und Nacht die Ausdauer und Opferwilligkeit der Nürnberger und anderen nach Nürnberg beorderten bayerischen Sanitätskolonnen. Es wurden im ganzen über 11 000 Hilfeleistungen und 903 Transporte ausgeführt.

Dann am Erntedanktag am 1. Oktober 1933 auf dem Büdberg war die Aufgabe wieder anders. Der Büdberg liegt 9 bis 10 Kilometer von Hameln entfernt. 600 000 Volksgenossen aus der weiteren Umgebung von Hameln nahmen daran teil und mußten an den Versammlungsplatz herangeführt und dort ausgeladen werden. In Hameln und den umliegenden Dörfern waren Massenquartiere eingerichtet. Es galt also, die sanitäre Versorgung der Massenquartiere, der Zufahrts- und Anmarschstraßen, der Ausladebahnhöfe und der Veranstaltung selbst durchzuführen. Ein Sachverständigenbericht stellt auch hier die volle Hingabe der Sanitätskolonnen an ihren Dienst fest.

Es kam der 1. Mai 1934, der nicht nur in Berlin auf dem Tempelhofer Feld, sondern überall im Reich Menschenmassen in ungewöhnlichem Ausmaße in Bewegung setzte. Ein ganzes Volk brach auf, um der Regierung des Vertrauens in Einigkeit Gefolgschaft zu leisten. Der Sanitätsdienst vom Roten Kreuz verlief überall glatt, der Geist zeigte sich in bewundernswürdiger Weise.

Die Bewältigung dieser großen Aufgaben war nur möglich durch die eng verbundene Zusammenarbeit des Roten Kreuzes mit der Sanitätsorganisation der SA und der Partei. Für sich allein wären weder sie noch das Rote Kreuz den ungeheuren Anforderungen gewachsen gewesen.

Die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes erblickten in diesen noch nie dagewesenen Massenveranstaltungen das neue Bild des nationalsozialistischen Deutschlands. Wenn sie bei den von Millionen Deutschen besuchten Kundgebungen geholfen haben, das waren nicht die Verletzten auseinandergetriebener und polizeilich zusammengeknüppelter Menschenmengen, sondern die natürlich

Opfer dichter Menschenmassen, die im neuen Geist der Volksgemeinschaft um ihren Führer Adolf Hitler versammelt waren. Sie fühlten sich als Gefolgschaft des Führers. Das spannte ihre Kräfte, erhöhte ihre Ausdauer, erfüllte ihren Dienst, gab ihrer Hilfe erst den rechten Sinn.

Mißlungener Putzsch

Litauische Erklärung zu den Vorgängen in Kowno

Kowno, 8. Juni. Zu den Vorkommnissen in Kowno gibt die litauische Telegraphenagentur ein Sondertelegramm folgenden Inhalts heraus: Im Zusammenhang mit dem in der vergangenen Nacht von der Pwinoer Garnison durchgeführten Militärputsch und einigen damit verbundenen Zwischenfällen hat sich herausgestellt, daß eine Gruppe von Offizieren unter der Dedung des Alarmzustandes einen Druck auf die Obrigkeit der Republik in der Richtung ausübten versuchte, daß die jetzige Regierung zugunsten einer von Woldemaras zu bildenden Regierung umgebildet werde. Nachdem der Staatspräsident beratige Versuche auch nur zu erörtern entschieden ablehnte, ist der Chef des Generalstabs, Generalleutnant Kabuliunas, zurückgetreten. Sein Rücktritt wurde angenommen und an seine Stelle der Chef der nach dem Staatspräsidenten benannten Militärschule, Generalleutnant Jodas, ernannt.

Woldemaras, der von einem Fliegeroffizier schon am frühen Morgen in einem Flugzeug aus seinem ständigen Verhauungsort Jarajai nach Kowno gebracht worden war, wurde nach einigen Stunden Aufenthalt im Bezirk der Militärschiefer gegen 13.30 Uhr von den Fliegeroffizieren selbst dem Generalstab und von diesem den Organen der Staatssicherheitspolizei übergeben. Er befindet sich zur Zeit zu deren Verfügung. Somit sind alle Gerüchte über einen erfolgten Umsturz, über Verhandlungen mit Woldemaras zwecks Bildung einer Regierung, über dessen Aufenthalt in dem Palais des Staatspräsidenten und über die Bildung einer Regierung durch Woldemaras erfinden. Im ganzen Lande und in allen Armeeteilen herrscht vollkommene Ruhe und Disziplin. Von den Beteiligten an dem undisciplinierten Antritt sind sieben verhaftet worden. Einige halten sich noch verborgen. Es sind außerdem einige weitere Verhaftungen vorgefallen. Während der Zwischenfälle ist nicht nur kein Toter zu beklagen, sondern es ist auch niemand verletzt worden.

20 Offiziere in Kowno verhaftet — Woldemaras im Gefängnis

Kowno, 8. Juni. Zu den Vorkommnissen in Kowno verlautet, daß inzwischen weitere Verhaftungen vorgenommen worden sind. Unter den Festgenommenen befinden sich etwa 20 ausländische Offiziere. Woldemaras, der zuerst in den Räumen der Staatssicherheitspolizei festgehalten worden war, ist nach den ersten Verhören in das Kownoer Gefängnis eingeliefert worden. Man nimmt an, daß sein Prozeß, der am 12. Juni wegen des viel erörterten Artikels „Auf Schicksalswegen“ stattfinden sollte, verlegt wird. Ferner verlautet, daß sich die verhafteten Offiziere vor dem ordentlichen Militärgericht, ebenfalls nicht vor einem Feldgericht, werden verantworten müssen. Staatspräsident Smetona hat ihnen diese Zusicherung gegeben, da sie bei dem Putzsch jedes Blutvergießen vermieden haben.

Augustinas Woldemaras, ehemals Lateinprofessor, dann Ministerpräsident und Diktator Litauens, schließlich 1929 im September zum Rücktritt gezwungen, verhaftet und aus der Hauptstadt verbannt, ist auf der Spitze der Bajonette erneut auf den Sessel des Staatsleiters gehoben worden. Das heißt, ganz soweit ist die Sache im Augenblick vielleicht noch nicht. Noch ist die alte Regierung vorhanden und es verlautet, daß die Zivilbehörden ihr noch Folgschaft leisten. Die Frage ist, wie weit das Militär, das einen vorläufig ansehnend geklüdten Putzsch unternahm, in der Lage sein wird, diesen Widerstand zu brechen und die legale Regierung zum Rücktritt zu zwingen. Herr Woldemaras jedenfalls ist im Flugzeug aus seinem Verbannungsort nach Kowno gekommen, wurde zum Ministerpräsidenten ausgerufen. In der augenblicklichen turbulenten Situation ist natürlich schwer zu beurteilen, wie das Abenteuer ausgehen wird.

Schon meldet die amtliche litauische Telegraphenagentur, daß der Putzsch mißglückte und Woldemaras wieder in Haft ist. Sein Lebenslauf hat ihn schon verhältnismäßig früh in die Politik geführt. Schon vor dem Kriege, 1900, nahm er an der litauischen Freiheitsbewegung teil und trat 1917 zum ersten Male mit einer Resolution an die Öffentlichkeit, in der die litauische Unabhängigkeit gefordert wurde. Bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk nahm er die litauischen Interessen wahr und bildete bei Kriegsende das erste litauische Kabinett. Er übernahm in ihm das Ministerpräsidium und das Auswärtige. 1926 kam durch einen Militärputsch Smetona, der jetzige Staatspräsident aus Kuber, der sich erneut mit Woldemaras verband. Im April 1927 geriet Woldemaras in Konflikt mit dem Parlament, das ihm das Vertrauen entzog. Er trat nicht zurück, sondern schaltete das Parlament aus und regierte nunmehr im wesentlichen mit diktatorischen Maßnahmen. Schon damals stand das Militär hinter ihm. Als Wolde-

maras 1929 zurücktrat, hat er zunächst das Versprechen abgegeben, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Die neue Regierung hat damals wohl nicht den Eindruck gehabt, daß mit dieser Abstinenz unbedingt zu rechnen sei. Sie hätte ihn sonst nicht verbannt und streng bewachen lassen.

Neue Genfer „Formel“

Einigung über eine Entschliebung

London, 8. Juni. Reuters meldet aus Genf: Es verlautet, daß die Besprechung zwischen Eden, Barthou und Norman Davis am Donnerstag kurz vor Mitternacht zu einer Einigung über den Wortlaut einer Entschliebung geführt hat, die den verhandelnden Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Es wurde erklärt, die Lage sei „viel besser“. Der Genfer Sonderberichterstatter der „Times“ meldet: Die Kompromiß-Entschliebung, die dem Büro unterbreitet werden soll, ist das Ergebnis bedeutungsvoller Zugeständnisse der Franzosen. Ueber den Inhalt verlautet:

Die Notwendigkeit der Rückkehr Deutschlands zur Konferenz vor Fortsetzung der Konferenzarbeit wird anerkannt. Deutschland wird in diesem Zusammenhang namentlich erwähnt. Die Notwendigkeit der Prüfung der Ordnung der Sicherheit wird ebenfalls anerkannt. Ferner nimmt man an, daß das Kompromiß grundsätzliche Vorzüge für Maßnahmen allgemeiner Abrüstung in der Luft trifft. Der Grundlag wird anerkannt, daß Verhandlungen für die Rückkehr Deutschlands zur Konferenz von den beteiligten Regierungen auf diplomatischem Wege und nicht durch den Apparat der Konferenz geführt werden sollen.

Der Berichterstatter berichtet ferner, daß an den Erörterungen, die zu der vorläufigen Vereinbarung führten, hauptsächlich Eden, Norman Davis und der französische Marineminister Pietri teilgenommen hätten, während Barthou zwar anwesend, aber weniger tätig gewesen sei. Später hätten sich noch Vertreter des belgischen und des französischen Außenministeriums beteiligt. Der Berichterstatter schließt, wenn die gemeldeten Einzelheiten richtig sind, dann stellt die Kompromiß-Entschliebung einen ausserordentlichen Erfolg des britischen Standpunktes gegenüber dem bisher von Barthou vertretenen Standpunkt dar. Viel hängt jetzt von der Haltung der Russen und des Kleinverbandes ab.

Paris, 8. Juni. Der Genfer Berichterstatter der „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß der Entschliebungsentwurf, auf den man sich in Genf angeblich geeinigt habe, der Vermittlung von Norman Davis zu verdanken sei und folgende fünf Punkte enthalte:

1. Anerkennung der notwendigen Teilnahme Deutschlands zu den weiteren Konferenzarbeiten;
2. Verhandlungen zur Rückkehr Deutschlands auf diplomatischem Wege und nicht mehr durch irgend ein Konferenzorgan, wie die Engländer ursprünglich gewünscht hätten;
3. Anerkennung der Notwendigkeit, einen Ausschuss zum Studium der Kontrolle und Sicherheit in der Form von Durchführungsbürgschaften für ein künftiges Abkommen einzusetzen. Man glaube, daß die von Rußland befürworteten gebietweisen Sicherheitsverträge in Verhandlungen neben der Konferenz förmlich festgelegt werden würden;
4. Einsetzung eines Ausschusses zum Studium greifbarer Abrüstungsvorschläge, das heißt zur Uebereinstimmung der verschiedenen der Konferenz unterbreiteten Denkschriften und Entschliebungen im Hinblick auf die Ausarbeitung eines Abkommens;
5. Verlagerung, bis der Präsident und das Büro der Konferenz glauben, daß in obigen vier Punkten hinreichende Fortschritte erzielt seien, um die Wiederberufung der Konferenz zu gestatten.

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die sowjetrussische Vertretung den Entschliebungsentwurf ablehne und man in gewissen Kreisen damit rechne, daß Sowjetrußland Genf verlassen werde, wenn der Entwurf angenommen werden sollte.

Keine Rückkehr Deutschlands nach Genf vor Verwirklichung der Gleichberechtigung?

Berlin, 8. Juni. Nachrichten zufolge, die in der ausländischen Presse in der letzten Zeit verbreitet werden, soll in Genf deutschseits mit den Vertretern fremder Mächte über den Abschluß von Sicherheitspakt sowie über die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz in Genf verhandelt worden sein.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Nachrichten nicht zutreffend sind. Deutschland habe keine Veranlassung, seine bisherige Haltung zu ändern, da der Grund für das Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz nach wie vor fortbestehe. Für die Annahme aber, daß der Grund, der die Reichsregierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe, infolge der Genfer Vorgänge in Fortfall gekommen sei, sei kein Anlaß gegeben, zumal der französische Außenminister noch in seiner letzten Rede erklärt habe, die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Diese läßt bekanntlich auf eine Verlängerung der Diskriminierung Deutschlands hinaus. Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, nach Genf nicht zurück zu kehren, bevor nicht die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung so, wie sie sich auf Grund der deutsch-englisch-italienischen Verhandlungen darstelle, sichergestellt sei.

Die Sitzung des Präsidiums

Keine Beschlüsse — Keine Beteiligung Italiens an den Kommissionen?

Genf, 8. Juni. Am Freitag begann unter erheblicher Spannung und bei starkem Andrang des Publikums die öffentliche Sitzung des Präsidiums. Gleichzeitig wurde der Wortlaut des neuen Entschliebungsentwurfes verbreitet, der doch in viel höherem Maße als man vermutete, an die ursprünglichen Vorschläge Barthous anknüpft. Zu Beginn der Sitzung sprach Henderson einige ziemlich resigniert klingende Worte. Sodann nahm Barthou das Wort, um die französischen Vorschläge in aller Form dem Präsidium vorzulegen, wobei er einige scharfe Worte hinzufügte. Später las Barthou den Entwurf vor. Der englische Vertreter Eden sagte nur kurz, daß es sich keine Bemerkung für den später tagenden Hauptauschuss vorbehalte. Dasselbe erklärte Sandler-Schweden für die sechs neutralen Mächte und Norman Davis. Dann gab der italienische Vertreter Marzese di Soragna eine wichtige Erklärung ab, in der es u. a. heißt, die italienische Abordnung ist der Ansicht, daß die Wiederaufnahme der Arbeiten der Konferenz nur dann Wert hat, wenn diese im richtigen Geiste und in Uebereinstimmung mit den wichtigsten Konferenzzielen vorgenommen wird. Dazu fehlen aber noch eine ganze Reihe

wichtiger politischer Entscheidungen. Wie können zu keinem Beschluß unsere Zustimmung geben, der nicht der klare Ausdruck dieses Prinzips ist. Die italienische Abordnung wird diesem Prinzip auch im Hinblick auf die Einsetzung der vorgeschlagenen Kommissionen treu bleiben, die für Italien nicht von Interesse sind. Diese Erklärung wird hier so ausgelegt, daß Italien an den Arbeiten der vorgeschlagenen Kommissionen nicht teilnehmen wird.

Graf Racziński-Polen hatte Einwendungen zu machen. Er sagte, Vereinbarungen zwischen Regierungen seien keine geeignete Grundlage für die Konferenzarbeiten. Er warf dem Präsidium vor, die eigentliche Linie der Konferenzarbeiten, die bei der zweiten Lesung des Macdonald-Planes stehen geblieben seien, willkürlich abgelenkt zu haben. Auch Racziński behielt sich noch grundlegende Ausführungen für den vorliegenden Entwurf für die Tagung des Hauptauschusses vor.

Daraufhin schloß sich Litwinow im allgemeinen den Ausführungen Racziński an. Auch er habe schwere Bedenken gegen die Verhandlungen zwischen Regierungen. Diese Verhandlungsart könne unangenehme Folgen haben. Auch er kündigte grundsätzliche Ausführungen für die Sitzung des Hauptauschusses an.

Hierauf schloß Henderson die Sitzung des Präsidiums, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden.

Wortlaut der neuen Entschliebung

Genf, 8. Juni. Die auf Grund der englisch-französisch-amerikanischen Vereinbarung von der französischen Abordnung ausgearbeitete Entschliebung, die am Freitag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz vorgelegt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Der Hauptauschuss zieht die Entschliebungen, die ihm die Abordnungen der sechs Mächte, die Abordnung der Türkei und die Abordnung der Sowjetunion vorgelegt haben, in Erwägung; er berücksichtigt die Klarstellungen, die in seinen Arbeiten durch das französische Memorandum vom 1. Januar 1934, das italienische Memorandum vom 4. Januar 1934, das englische Memorandum vom 29. Januar 1934 und die deutsche Erklärung vom 16. April 1934 vorgenommen worden sind.

Er ist überzeugt von der Notwendigkeit, daß die Konferenz ihre Arbeiten fortsetzt, um zu einem allgemeinen Abkommen über die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu gelangen; er ist entschlossen, die bereits unternommenen Studien unverzüglich fortzusetzen.

Er fordert das Präsidium auf, mit den von ihm für geeignet gehaltenen Mitteln und zum Zweck der allgemeinen Annahme einer Abrüstungskonvention eine Lösung der in der Schwebe gebliebenen Fragen zu suchen, unbeschadet der besonderen Besprechungen, die die Regierungen etwa einleiten wollen, um im Enderfolg die Rückkehr Deutschlands zur Konferenz zu erleichtern.

Unter Feststellung der besonderen Wichtigkeit, die das Studium und die Lösung gewisser, seit Anfang der allgemeinen Aussprache hervorgetretenen Probleme für den Hauptauschuss folgende Entschliebung:

1. Sicherheit. a) Da die Ergebnisse der früheren Studien der Konferenz seit einem Jahr den Abschluß gewisser regionaler Sicherheitsabkommen in Europa ermöglicht haben, beschließt der Hauptauschuss, ein Sonderkomitee zu ernennen mit der Aufgabe, diejenigen Vorstudien fortzusetzen, die es für notwendig hält, um den Abschluß der neuen Abkommen der gleichen Art, die außerhalb der Konferenz verhandelt werden könnten, zu erleichtern. Es wird Sache des Hauptauschusses sein, die etwaigen Beziehungen dieser Abkommen zu der allgemeinen Konvention zu bestimmen.

b) Der Hauptauschuss beschließt, ein Sonderkomitee zu ernennen mit der Aufgabe, die Frage der Ausführungsgarantien zu studieren und die Arbeiten hinsichtlich der Kontrolle wieder aufzunehmen.

2. Luftfahrt. Der Hauptauschuss beauftragt sein Luftfahrtkomitee, sofort das Studium der in seiner Entschliebung vom 23. Juli 1932 unter der Rubrik „Luftstreitkräfte“ bezeichneten Fragen wieder aufzunehmen.

3. Waffenherstellung und Waffenhandel. Der Hauptauschuss fordert sein Sonderkomitee für die Fragen der Waffenherstellung und des Waffenhandels auf, sofort seine Arbeiten wieder aufzunehmen und ihm im Lichte der Erklärung, die der amerikanische Vertreter am 30. Mai 1934 abgegeben hat, in kürzest möglicher Frist über die Lösungen, die er empfiehlt, zu berichten.

Diese Ausschüsse sollen nebeneinander arbeiten. Das Büro hat die Aufgabe, die Ergebnisse zusammenzufassen.

Der Hauptauschuss überläßt es dem Präsidium, im geeigneten Augenblick die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit er, wenn der Präsident ihn einberuft, soweit wie möglich einen vollständigen Abkommensentwurf vorfindet.

In Anbetracht dessen, daß der Vorschlag der russischen Abordnung die Konferenz unter der Bezeichnung als Friedenskonferenz in Permanenz zu erklären, ein aufmerksames Studium erfordert, bittet der Hauptauschuss den Präsidenten, die Regierungen mit diesem Vorschlag zu befragen.

Ergebnis der Genfer Ratstagung

Genf, 8. Juni. Die 80. Ratstagung ist am Donnerstag mit einer öffentlichen Sitzung geschlossen worden. Der Völkerbundsrat hat diesmal mit der Saar-Entschliebung nach langer Zeit zum erstenmal wieder eine wichtige Entscheidung gefaßt, aber auch hier erst, nachdem die entscheidenden Mächte sich selbst geeinigt und der Ratsentscheidung ihre eigenen Vorschläge zugrunde gelegt hatten. Ein Schatten fällt nachträglich durch die Verzögerung der Ernennung der Abstimmungskommission auf die Tätigkeit des Völkerbundsrates.

In allen anderen zur Verhandlung stehenden Fragen, vor allem also in der Frage des Chaco-Streitfalles, in der Frage des ungarisch-judlawischen Streitfalles und in der afrikanischen Frage ist der Völkerbundsrat nirgends zu wirklichen Entscheidungen gelangt. Nach wie vor geht der Krieg im Chaco-Gebiet weiter. Bolivien hat sich, wie aus seiner mißlichen militärischen Lage verständlich ist, zwar den Vorschlägen des Völkerbundsrates weitgehend gefügt, aber das hat an der wirklichen Lage nichts geändert. Auch der Versuch, die Kriegsfaul durch ein Verbot der Waffenlieferungen allmählich zum Erlöschen zu bringen, hat trotz der Zustimmung einer großen Anzahl von Staaten noch zu keinem wirklichen Erfolg geführt. In der Sitzung des Rates mußte festgestellt werden, daß weder Sowjetrußland noch Japan bisher geantwortet haben und daß auch andere Staaten, wie es heißt, dadurch in ihrer Zustimmung wieder schwankend geworden seien.

Bedauerlich ist es schließlich, daß der Völkerbundsrat keine Zeit gefunden hat, die Beschwerden des Fürsten Pleh wegen der schweren Bedrohung seiner Betriebe durch polnische Zwangsmahnen auf die Tagesordnung zu setzen. Hier hätte nur schnelles Handeln etwas nützen können, da die Fortführung der weitläufigen Betriebe des Fürsten von Pleh, von der das Brot zahl-

loser Arbeiter abhängt, durch die Pfändungen und andere Zwangsverordnungen ernstlich gefährdet erscheint.

Die Sitzung des Hauptauschusses

Einigungsformel angenommen

Genf, 8. Juni. In der entscheidenden Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz sprach zuerst Barthou. Er bezeichnete die Zusammenarbeit Englands und Frankreichs als eine wichtige Grundlage des Friedens. Er verlas dann nochmals den von Frankreich eingereichten, aber auch von den Vereinigten Staaten und England gebilligten Entschliebungsentwurf. Hierbei knüpfte er an die wichtigsten Abschnitte in freier Rede Bemerkungen. Bei der Stelle, die sich mit den besonderen Besprechungen der Regierungen befaßt, die das Ziel haben soll, den endgültigen Erfolg durch die Rückkehr Deutschlands zu erleichtern, kam Barthou ausführlich auf Frankreichs Stellung zur Rückkehr Deutschlands in die Konferenz zu sprechen. Er betonte, daß in dem ursprünglichen Text nur eine Andeutung auf Deutschland enthalten gewesen sei; sie sei aber zu deutlich gewesen, so daß man nun den Namen auch ruhig aussprechen könne. Barthou verlas dann aus dem französischen Memorandum vom 16. März den Abzug, der sich mit Deutschlands Rückkehr befaßt und in dem es heißt, daß sie die beste Gewähr für das Gleichgewicht der Welt sei. Barthou sagte hinzu, Deutschland sei freiwillig ausgetreten, die Tür habe sich hinter ihm geschlossen, und nun müsse es freiwillig zurückkehren. „Wir wollen keine Politik der Einkreisung, wir wollen sie nicht, sie liegt nicht in unseren Absichten und in unseren Taten.“ Frankreich habe allein zur Sicherung des Friedens Beziehungen mit einigen Staaten angeknüpft. Beim Abschnitt „Sicherheit“ beschäftigte er sich mit den Ausführungsbürgschaften, die Frankreich weiter bemüht sei zu finden. Auch die Kontrolle bleibe eine sehr wichtige, wenn auch sehr delikate Aufgabe des damit besetzten Ausschusses. Barthou betonte dann das französische Interesse an einer Verminderung der aus der Luft drohenden Gefahren.

Sodann begrüßte Eden-England, die Bemerkungen Barthous über die Freundschaft zwischen England und Frankreich, die ein wertvolles Element des Friedens in Europa sei. Jetzt sei eine Lösung gefunden, die der Konferenz über die nächste Zukunft hinweghelfe. Die Schwierigkeiten seien in hohem Maße auf die Abwesenheit einer Großmacht zurückzuführen, deren Mitarbeit wesentlich sei. Er stelle fest, daß die britische Regierung ihre Absichten über den Austritt Deutschlands nicht geändert habe. Die Sache der Abrüstung und der Verständigung habe durch diesen Entschluß einen Schlag erlitten. Es sei zu hoffen, daß die Änderung der Atmosphäre auch auf die Haltung der deutschen Regierung Einfluß ausübe und sie zur Wiederbeteiligung an den Beratungen veranlassen werde.

Norman Davis-Vereinigte Staaten fand sehr anerkennende Worte für die englisch-französische Verständigung. Die Einigung auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm sei ein wichtiger Beitrag für den Erfolg der Konferenz und gleichzeitig für den Frieden.

Litwinow erklärte, man könne nicht erwarten, daß er von der Entschliebung begeistert sei, ebenso wenig, daß er sie ablehnen werde. Rußland sei nicht gegen die Rückkehr Deutschlands; ohne jede Entschliebung habe die Sowjetregierung mehr als alle anderen Regierungen dafür getan, um Deutschland zu dieser Konferenz und vielleicht zu den anderen internationalen Organisationen zurückzuführen. Zu den Bestimmungen über die Sicherheit meinte er, die Frage der Bestimmung des Angreifers, die nicht ausdrücklich erwähnt sei, könne in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden. Die von Rußland angeregte fünftägige Friedenskonferenz werde man in Europa auf lange Zeit hinaus brauchen. Viele Vertreter hätten die Befürchtungen der Sowjetabordnung hinsichtlich des europäischen Friedens geteilt.

Die Entschliebung über das weitere Programm der Abrüstungskonferenz ist um 6 Uhr vom Hauptauschuss der Konferenz einstimmig, aber mit Vorbehalten von Italien, Polen und Persien angenommen worden.

Nach Zustimmung der übrigen Mächtevertreter stellte Henderson fest, daß die Entschliebung mit den Vorbehalten von Rußland, Italien und Polen, die sich mehr auf die Verhandlungsprozedur beziehen, angenommen sei und berief den Hauptauschuss zu seiner nächsten Sitzung auf Montag nachmittag zusammen, damit er die weiteren Maßnahmen auf Grund des angenommenen Arbeitsprogrammes treffen könne.

Ein Offiziersvertrag?

Brag, 8. Juni. Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Genf: In Genf fanden am Freitag Beratungen der drei Staaten der Kleinen Entente, der Minister Titulescu, Festlich und Dr. Beneš, mit dem Vertreter Sowjetrußlands, dem Volkskommissar für Aeußeres, Litwinow, statt. Den Hauptgegenstand dieser Beratung bildete die Frage der Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu Sowjetrußland, und zwar im Hinblick auf die plötzliche neue politische Entwicklung und die Ereignisse in Europa, hauptsächlich aber im Hinblick auf die Verhandlungen über einen regionalen Offiziersvertragspakt. Zu diesen Beratungen gaben auch die Verhandlungen über einen möglichen Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund Veranlassung. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

Der Arbeitsmarkt

Abnahme der Arbeitslosigkeit im Mai um weitere 80 000

Berlin, 8. Juni. Im Mai ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Arbeitslosen weiter um rund 80 000 zurückgegangen. Am 31. Mai wurden rund 2 525 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 5 039 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Vorjahreszahl ist also um fast 50 v. H. unterschritten.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl ist um so beachtlicher, weil gleichzeitig durch Einschränkung der Notstandsarbeiten 100 000 Notstandsarbeiter zur Entlassung gekommen sind. Ohne diesen Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Arbeitslosenzahl auch im vergangenen Monat um über 200 000 gefallen, da außer den Notstandsarbeitern selbst auch noch Etommarbeiter, die mit ihnen zusammen beschäftigt waren, zur Entlassung gekommen sind.

Diese Einschränkung der Notstandsarbeiten war planmäßig, weil nach dem erreichten hohen Beschäftigungsstand besonders im Hoch- und Tiefbau der ländlichen Bezirke der Kampf vor allem gegen die großstädtischen Zentren der Arbeitslosigkeit geführt werden muß. Während durch diese Einschränkung der Notstandsarbeiten die Landesarbeitsamtsbezirke mit hervorragender ländlicher Struktur einen gleichbleibenden Stand oder vereinzelt eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit hatte, trat in den großstädtischen Landesarbeitsamtsbezirken eine weitere Ausdeh-



...ung der Arbeitslosigkeit ein: So hatte Berlin eine im Rahmen des Gesamttragdanges von 80 000 erhebliche Abnahme von 22 000; ein erster Erfolg der Berliner Arbeitsloskämpfe!

Von den Unterstützungseinrichtungen wurden vor allem die Krisenfürsorge und die öffentliche Fürsorge im Berichtsmont weiter entlastet, und zwar ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge um rund 19 000 (Stand am 31. Mai 1934 rund 822 000) und die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsarbeiter um rund 50 000 (Stand am 31. Mai 1934: 833 000) zurück. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung liegt um 13 000 bei rund 232 000. Die Gesamtentlastung aller drei Unterstützungseinrichtungen beträgt im Berichtsmont rund 56 000. Bei Maßnahmen, an deren Finanzierung die Reichshauptstadt beteiligt ist, werden noch 502 000 Volksgenossen als Notstandsarbeiter beschäftigt.

Reichsminister Röhm tritt einen Erholungsurlaub an

Berlin, 8. Juni. Das Preßamt der Obersten SA-Führung teilt mit: „Der Stabschef der SA, Reichsminister Röhm, hat einen mehrwöchigen Krankheitsurlaub angetreten. Dieser Urlaub wurde dem Stabschef von seinen Ärzten zum Zwecke eines notwendig gewordenen Kurgebrauches verordnet. Um allen Missverständnissen, die daran geknüpft werden könnten, von vornherein vorzubeugen, läßt der Stabschef erklären, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit sein Amt in vollem Umfange weiterführen wird. Ebenso wird auch die SA nach ihrem wohlverdienten Zurlauben neu gestärkt und unverändert ihre großen Aufgaben im Dienste des Führers und der Bewegung erfüllen.“

Margisten stören eine Faschistenversammlung in London

London, 8. Juni. Die zweite Massenversammlung der englischen Faschisten-Partei des Sir Oswald Mosley fand am Donnerstagabend in der Messehalle im Londoner Stadtteil Olympia statt. Das 15 000 Menschen fassende Gebäude war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bereits vor Beginn der Versammlung versuchten organisierte Margisten, die Teilnehmer am Betreten der Halle zu verhindern, die von zahlreichen Polizeibeamten zu Pferd und zu Fuß umgeben war. Während der Versammlung selbst kam es öfters zu lauten Zwischenrufen von Margisten, so daß Sir Oswald Mosley wiederholt seine Rede minutenlang unterbrechen mußte. Die glänzend organisierte Schutzstaffel der Faschisten legte über die Störenfriede, die teilweise in die eiserne Dachkonstruktion der Halle geklettert waren, sofort an die frische Luft. Gegen Schluß der Veranstaltung wurden mehrere Fenster des Glasdaches durch Steinwürfe von außen zertrümmert. Mosley wandte sich aufs schärfste gegen die Störungsmethoden, die er als „Rachenschaften Moslaus und des Ghettos“ kennzeichnete. „Aber“, so jagte er, „ihre Macht über das englische Geld und die englische Höflichkeit ist zu Ende.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Mosley gegen die Pläne des russischen Außenministers Witkowsky. England solle sich nicht dafür hergeben, die russische Grenze zu beschützen. England wolle auch keinen einzigen Soldaten für Streitigkeiten auf dem europäischen Festlande aufopfern. Aber nur ein starkes England könne Einfluß in der Welt haben. „Das Recht gehört dem Starken und nicht dem Schwachen.“ Mosley setzte sich daher für eine sofortige Aufrüstung Englands in der Luft und für eine Modernisierung und Mechanisierung der englischen Armee ein.

Beteiligung Frankreichs an den olympischen Spielen in Berlin

Paris, 8. Juni. Die Regierung hat in der Kammer eine Gesetzesvorlage verteilt, die die französische Beteiligung an den olympischen Spielen in Berlin 1936 zum Gegenstand hat. In der Begründung wird erklärt, daß das französische olympische Komitee durch Schreiben amtlich von deutschen olympischen Ausschüssen eingeladen wurde, sich an den olympischen Spielen 1936 zu beteiligen. Frankreich wird auf diesen Spielen in Berlin durch eine Abordnung vertreten sein, die mindestens ebenso stark ist, wie die französische Abordnung in Amsterdam im Jahre 1928. Die französische Abordnung wird sich also voraussichtlich aus 240 Mann für die Sportdisziplinen in Berlin und 40 Mann für die Wintersportkämpfe in Garmisch-Partenkirchen zusammensetzen. Die Begleitung wird aus 40 Kommissaren usw. bestehen. Die Kredite für die sportliche Vorbereitung einschließlich der Materialbeschaffung belaufen sich auf 2 400 000 Francs, die Kosten für die Beteiligung selbst auf 1 800 000 Francs. Die Gesamtkredite, die die Regierung also für die französische Beteiligung an den olympischen Spielen anfordert, betragen 4 200 000 Francs.

Anwetterkatastrophe in San Salvador

New York, 8. Juni. Die Leitung der panamerikanischen Luftverkehrs-gesellschaft erhielt von ihrem in San Salvador gelegenen Flugplatz einen Funkpruch, wonach San Salvador von einem furchtbaren Orkan mit anschließendem Wollenbruch heimgesucht worden ist. Zahlreiche große Gebäude in der Hauptstadt sind zum Teil zerstört worden. In den Wohnvierteln wurden zahlreiche Häuser völlig vernichtet. Infolge völliger Lahmlegung aller Verkehrsmittel sowie der Licht- und Kraftanlagen hat sich die Regierung gezwungen gesehen, das Kriegsrecht zu erklären. Soweit bisher bekannt, sind bei dem Anwetter acht Menschen umgekommen. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 500. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Dollar geschätzt.

Der Sprengstoffdiebstahl in Redargartach aufgeklärt

Heilbronn, 8. Juni. Vor einigen Wochen hat die Polizeidirektion Heilbronn über die Aushebung neu gebildeter kommunistischer Zellen im Industriegebiet Heilbronn berichtet. Die in der Zwischenzeit mit Erfolg fortgesetzten Nachforschungen fanden ihre Krönung in der Aufklärung des Ende Februar 1933, am Tage des Reichstagsbrandes, verübten großen Sprengstoffdiebstahls am Redarkanal zwischen Heilbronn und Redargartach, bei dem aus einer Betonkammer auf erschwerter Weise etwa 1 Zentner Sprengstoff, etwa 100 Sprengkapseln und fünf Rollen Zündschnur gestohlen wurden. An dem Einbruch und der späteren Verwahrung des Sprengstoffes waren verschiedene Personen von Redargartach beteiligt. Nach den eigenen Einräumungen des Haupttäters ist der Sprengstoff feinerzeit zur Ausführung von Terrorakten durch die kommunistische Partei beschafft worden. Bis vor etwa zwei Monaten war er in einem Garten in Redargartach vergraben. Erst dann wurde er in den Redargartach geworfen, wo er dieser Tage durch Polizeibeamte geborgen werden konnte.

Am Grabe der Op'er von Nischaldden

Nischaldden O.A. Oberdorf, 8. Juni. Am Freitag vormittag fand in aller Stille die Beisetzung der neun Todesopfer, die die Brandkatastrophe gefordert hat, auf dem Friedhof von Nischaldden statt. Eine sehr große Trauergemeinde hatte sich am offenen Grabe versammelt, schon bevor der eigentliche Trauerzug eingetroffen war. Zahlreiche Blumen- und Kranzpenden bekundeten die allgemeine Teilnahme an dem Unglück. Nachdem ein Chor der Schulkinder die Schlichte, aber ergreifende Trauerfeierlichkeit

eingeleitet hatte, brachte Pfarrer King zum Ausdruck, welches Leid und welcher Schmerz in den letzten Tagen über die Bekannten und Verwandten, ja über die ganze Gemeinde Nischaldden gekommen sei. Angesichts eines so furchtbaren Geschehens, dem neun Menschenleben zum Opfer gefallen sind, müsse man seine Zuflucht zum Glauben nehmen und Gott bitten, er möge den unglücklichen Opfern drüben eine schönere Heimat bereiten. Die Teilnahme und die Trauer der Gemeinde Nischaldden brachte Bürgermeister Fleischer in tiefgefühlten Worten zum Ausdruck. Im Auftrag des Bundes der Kinderreichen gedachte Herr Moosmann unter Niederlegung eines Kranzes der Toten. Die Schüler der ersten Volksschulklasse warfen ihren toten Kameraden Sträußchen ins Grab nach. Als die beiden Särge in die Erde versenkt wurden, blieb kein Auge tränenleer. Kurze Zeit später wurde auch die Leiche des Brandstifters Karl Lamprecht, der das furchterliche Unglück über seine Familie brachte, in aller Stille der Erde übergeben.

Wie Württemberg evangelisch wurde

ep. Am 13. Mai 1534 schlug Herzog Ulrich mit dem ihm verbündeten Landgrafen Philipp von Hessen in der Schlacht bei Lauffen seine Gegner; am 14. Mai zogen die Fürsten in Stuttgart ein, und sofort, es war am Himmelfahrtsfest, predigten evangelische Prediger, in der Stiftskirche der heilige Hofprediger Konrad Detinger, im Heerlager der Reformator von Neutlingen, Matthäus Alber.

Die Einführung der Reformation in Württemberg ist untrennbar mit dem Namen Herzog Ulrichs verknüpft. Der aus seinem Land Vertriebene hatte beim Landgrafen Philipp von Hessen Zuflucht gefunden. Nach siebenjährigem Warten entschloß sich dieser, ihn mit Gewalt in sein Land zurückzuführen. Denn jetzt war der Augenblick geeignet; der Schwäbische Bund hatte sich aufgelöst, die Herzöge von Bayern blieben neutral, der Kaiser war fern, und sein Bruder Ferdinand, der an keine ernsthafte Gefahr glaubte und kein Geld daran rüden wollte, war nicht gerüstet. So konnte die Eroberung des Landes gelingen. Und sofort entschloß sich Herzog Ulrich, der in der Verbannung ein anderer geworden war, zur Einführung der Reformation.

Ist sie also nur von oben her gemacht, dem Volke auferlegt worden? Die süddeutschen freien Reichsstädte hatten sie ja längst aus eigenem Antrieb eingeführt, voran Neutlingen, wo die Bürgerschaft selbst durch den „Markleib“ vom Mai 1524 den Rat der Stadt gezwungen hatte, dem neuen Glauben freie Bahn zu schaffen, dann Hall, wo Johannes Brenz wirkte, Heilbronn mit seinem Reformator Lachmann, Ulm mit Konrad Sam, Eßlingen mit Michael Stifel. Und die Volkstimmung im Herzogtum, das diese freien Reichsstädte umgab oder ihnen benachbart war, war keine andere. Scharenweise zogen Bürger und Studenten aus Tübingen nach Neutlingen zu Albers Predigten, und alle Verbote und Maßnahmen gegen dieses „Auslaufen“ fruchteten nichts. Konrad Sam, Johannes Mantel, Erhard Schnepf, Ambrosius Blarer, auch der Göppinger Martin Cleg wurden im württembergischen Volk mit offenen Herzen aufgenommen. Durch die Habsburgische Herrschaft, unter die das Land durch die Vertreibung Herzog Ulrichs kam, wurden aber alle Anfänge mit Gewalt unterdrückt. Wenn Herzog Ulrich nun nach 15jähriger Verbannung seinem Volk die Reformation, der er in der Schweiz und Hessen nahegetreten war, schenkte, so gab er ihm damit nur etwas, wonach der größte Teil des Volkes dürstete.

lokales

Wildbad, 9. Juni 1934.

Der 3. Turn-Werbe-Umzug aus Anlaß der Turn-Werbe-woche wird am Samstagabend stattfinden und etwa um 8 Uhr auf dem Adolfs-Hitler-Platz halt machen. Zwei Ansprachen werden dort durch Lautsprecher jedem verständlich, zu hören sein. Nicht Selbstzweck sind Beibehaltungen und Turnen, sondern ein Weg zur Erreichung des einen hohen Zieles. Adolf Hitler und Reichsportführer von Tschammer-Osten haben der Deutschen Turnerschaft Aufgaben gestellt, hierüber wie über die Aufgaben der Turnvereine im 3. Reich und über anderes wird am Samstagabend öffentlich, doch nicht lange gesprochen. Hernach kann jedermann in der Turnhalle deutsches Turnen mit ansehen. Vom Hitler-Platz begibt sich der Zug der Turner zur Turnhalle zurück. Am Sonntag nachmittag findet die Reichs-Turn-Werbe-woche hier ihren Abschluß auf dem Sportplatz durch ein groß angelegtes An-, Schau- und Wetteturnen. Es lohnt sich dabei zu sein.

Das Recht zur Benützung von Kirchenbüchern. Das Württ. Kultministerium hat auf Ersuchen des Reichsministeriums des Innern in vorläufiger Weise bestimmt: „Die vor dem 1. Januar 1876 geführten Kirchenbücher sollen bis zur endgültigen Regelung außer Behörden nur solchen Personen zur Einsicht vorgelegt werden, die sich nach den näheren Bestimmungen der Oberkirchenbehörden als für die Benützung geeignet ausweisen können. Kann die Frage der Eignung nicht in anderer Weise geklärt werden, so ist bei dem Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern anzufragen. Ahnenaufstellungen für Dritte sollen nur durch solche Personen durchgeführt werden, deren Eignung von dem genannten Sachverständigen bestätigt ist.“

Was muß der Landwirt tun, um Selbstentzündung von Heu zu vermeiden?

Die beste Vorbeugungsmaßnahme ist die Temperaturmessung der Heustöße. Anträgliche Zeichen der Ueberhitzung des Heus sind: ungleichmäßiges Zusammenfallen des Heus, Entweichen von Dampf, Auftreten eines brandigen Geruches.

Werden Wahrnehmungen dieser Art gemacht, so muß mit der Temperaturmessung sofort begonnen werden. Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt hat zu diesem Zweck in nahezu sämtlichen Kreisen des Landes eine oder auch mehrere Wechsellinien mit einer Heustoßsonde ausgerüstet, mit deren Hilfe man in wenigen Minuten die Temperatur eines Heustocks sicher bestimmen kann. Diese Feuerwehren sind angewiesen, auf Anforderung sofort mit der Heustoßsonde zu erscheinen und die nötigen Messungen vorzunehmen. Die durch das Auslösen der Mannschaft entstehenden Kosten trägt die Gebäudebrandversicherungsanstalt.

1. Temperaturen bis ungefähr 55 Grad Celsius: Normale Gärung; die Erwärmung ist noch ungefährlich, sie wird für die Bekömmlichkeit und Haltbarkeit des Futters sogar als notwendig erachtet.

2. Temperaturen von 55 bis 65 Grad Celsius: Leichte Uebergärung mit Braunheubildung; das Futter beginnt minderwertig zu werden. Die Entlastung des Stacks durch senkrecht Anbohren an mindestens vier bis fünf Stellen, in Abständen von etwa

1 Meter bis auf 20 bis 30 Zentimeter auf den Boden hinunter, ist notwendig.

3. Temperaturen von 65 bis 85 Grad Celsius: Starke Uebergärung. Bei derartigen Temperaturen werden bereits die Nährstoffe des Heus vernichtet, so daß dessen Futterwert ganz erheblich sinkt; auch aus diesem Grunde sollte der Landwirt sofort eingreifen. Ein in den Stack getriebener Eisenstab läßt sich, wenn die Temperatur an der betreffenden Stelle auf mehr als 75 Grad Celsius gestiegen ist, nach dem Herausnehmen nicht mehr fest anfassen. Am besten ist es, in diesem Falle die Feuerwehr zu alarmieren. Unter deren Aufsicht muß sofort ein Gang in Breite von mindestens einem Meter bis in die Mitte des Heustocks hineingearbeitet werden, um der Wärme Abzugsmöglichkeiten zu verschaffen.

4. Temperaturen von 85 bis 95 Grad Celsius: Sehr starke Uebergärung. Das Futter beginnt zu verfaulen und damit vollständig wertlos zu werden. Es liegt höchste Brandgefahr vor. Nach dem Ablesen der Temperatur sind die Wechsellinien sofort zu stopfen. Die Feuerwehr ist unverzüglich zu alarmieren; der Heustock ist von ihr unter den größten Vorsichtsmaßnahmen (Bereitstellung zweier unter Druck stehender Hydrantenleitungen oder von Feuerspritzen mit gefüllten Schlauchleitungen) abzutragen. Das Heu ist im Freien auseinanderzutrennen, wobei die unversehrten Teile für sich zu halten sind. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr ist jeder Luftpust durch Schließen der Türen und Fenster zu vermeiden und jedes weitere Anbohren zu unterlassen; wenn möglich ist der Heustock mit nassen Decken und Säcken zu bedecken.

Beim Fehlen von Hydrantenanlagen bei größerer Ausdehnung der Temperaturzone von über 90 Grad Celsius oder bei Vorhandensein bereits ins Glühen gelangener Teile ist vor dem Anstroteln Wasser in die am stärksten überhitzten Stellen einzufließen zu lassen, um eine plötzliche Entzündung größerer Teile des Heustocks zu verhüten. Auch sind die abgeschroteten selbstentzündlichen Teile während des Abtragens und Ausbreitens auf dem Boden zu benehgen.

Württemberg

Zum Geburtslag des Führers des württ. Arbeitsdienstes

Von Oberfeldmeister Knäus

Der Führer des Arbeitsganges 26 Württemberg, Gauarbeitsführer Alfred Müller, feiert am Montag, den 11. Juni 1934, seinen 42. Geburtslag. Tausende Führer und Arbeitsdienstler bringen dem hochverehrten Führer ihre Glückwünsche und ihren Dank dar für die unermüdete Arbeit, die Gauarbeitsführer Alfred Müller für den Aufbau des Arbeitsdienstes geleistet hat.

Dieser Tag gibt auch Veranlassung, über die Grenzen des Arbeitsdienstes hinaus der Gesamtheit ein Bild von dem Schaffen des Mannes zu geben, mit dessen Namen der Arbeitsdienst im Gau Württemberg aufs engste verknüpft ist. Es sind noch keine drei Jahre vergangen, daß die Idee des Arbeitsdienstes eben auch als eine der verrückten Ideen des Nationalsozialismus gehalten wurde und die Allgemeinheit über diese Frage zur Tagesordnung übergang. Wie viele bedauerten sogar, daß einige wenige Millionen Reichsmark im Jahre für den freiwilligen Arbeitsdienst ausgeworfen wurden, die doch viel besser für Subventionen aller Art an die Großbanken hätten ausgeworfen werden können. Die Idee aber war da und wuchs, nicht in den Köpfen der großen Wirtschaftler, sondern im Herzen der deutschen Jugend, die sie in einem unbändigen Willen formte, der alle Hindernisse im Glauben an die Botschaft des Führers Adolf Hitler niederriß.

Es war im Februar 1932, als eine Schar harter Männer auszog, um auf den Höhen des Weizheimer Waldes das erste nationalsozialistische Arbeitslager zu errichten. An ihrer Spitze stand Gauarbeitsführer Alfred Müller. Aus diesem ersten Lager, durch dessen Pöcher und Rigen noch die kalten Stürme jagen konnten, erwuchs eine Kameradschaft, die allen Widerständen zum Trotz in jähem Kampf eine Stellung um die andere den schwarzen und roten Machthabern entriß und nach einjährigem Ringen endlich den in vielen Gruppen und Grüppchen vegetierenden Arbeitsdienst in eine geschlossene, von einheitlichem Willen getragene Organisation zusammenbeschloß. Die am 29. April 1933 in Stuttgart stattgehabte Rundgebung machte zum erstenmal die breite Öffentlichkeit auf diese Tatsache aufmerksam.

Nach großen Richtlinien begann nun der Aufbau. Uebernahme und Abwicklung der aufgelösten Organisationen, Führerauslese und Ausbildung, Eröffnung der Bezirksführerschule Solitude, Errichtung von Schulungslagern, Ausbau der Verwaltung, umfassende Fürsorge für die Winterbeschäftigung, Organisation der Planung und Werbung in Wort und Schrift für die Idee des Arbeitsdienstes.

Die Arbeit des Jahres 1933 krönte der stolze Aufmarsch der 8000 Arbeitsdienstkameraden im Schloßhof in Stuttgart und die machtvolle Treuekundgebung und Vereidigung auf den Führer. Allen Rädglern und Miesmachern zum Trotz hat sich der Arbeitsdienst zu seinem jetzigen Stand durchgekämpft. Es ist das Werk des Gauarbeitsführers Alfred Müller. Seine Tatkraft und Energie lassen ihn auf diesem erreichten Stand nicht ausruhen, sondern geben die Gewähr, daß er auch in seinem neuen Lebensjahr unbeirrt und gegen alle Widerstände an der Erreichung des großen Zieles weiterarbeiten wird: der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht!

Stuttgart, 8. Juni. (Kreisführertagung.) Am Samstag fand im Hindenburgbau eine Versammlung sämtlicher Kreisführer des Landesverbandes Württemberg und Hohenzollern des Deutschen Reichskriegerbundes Kriegerhäuser statt. Die Versammlung leitete der Landesführer, Generalleutnant Dr. von Mauer; sämtliche Kreisführer waren vollzählig erschienen. Es kamen wichtige organisatorische Fragen zur Sprache, die sich auf die Mitarbeit des Kriegerhäuserbundes im nationalsozialistischen Deutschland bezogen und welche die Gewähr dafür bieten sollen, daß der Bund die ihm zugewiesenen hohen vaterländischen Aufgaben restlos zu lösen im Stande ist.

Heilbronn, 8. Juni. (Haushaltplan.) Nach den vorläufigen Abschluß betragen für 1934 die voranschlagsmäßigen Einnahmen 5 656 780 RM., die Ausgaben 8 483 900 RM., der Abmangel somit 2 827 120 RM. Der Deckungsbeitrag sieht die Erhebung einer Gemeindeumlage von 19 Prozent der Ertragskataster vor.

Höfen, O.A. Biberach, 8. Juni. (Sturz vom Gerüst.) Während bei Bauarbeiten in Barabern, die Arbeiter beschäftigt waren, die Dachplatten hinaufzureichen, löste sich ein Hofen an der Wand, an dem das Gerüst befestigt war, sodas ein Teil zusammenstürzte und die Arbeiter in die Tiefe riß. Zwei Arbeiter kamen unverletzt davon, drei Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen.

Friedrichshafen, 8. Juni. (Bodenseefischerei im April.) Im Bodensee- und Rheingebiet sind im April von deutschen Fischern insgesamt 19 700 Kilo Fische im Wert von 17 100 RM. an Land gebracht worden gegen 10 100 Kilo um 8000 RM. im März.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verbot der „Grünen Post“ aufgehoben. Das Verbot der „Grünen Post“ ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Bulgarien verbietet die Ausfuhr von Getreide. Durch eine Verordnung des Ministerrates ist die Ausfuhr aller Getreidearten unterlagert worden. Die Maßnahme wird begründet mit der anhaltenden Trockenheit, durch die das Getreide sehr gelitten hat. Augenblicklich hat Bulgarien unter einer starken Hitze zu leiden. Das Thermometer ist bis 40 Grad Celsius gestiegen.

Zusammenstoß mit Schmugglern. Bei Orzegow in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen polnischen Schmugglern und Grenzpolizei, der bekannt geworden war, daß in der Nähe von Orzegow täglich aus einem von Deutschland kommenden Personenzug eine große Zahl von Schmuggelpaketen abgeworfen und von den Helfershelfern der Schmuggler gesammelt und fortgebracht wurde. Eingehende Beobachtungen ergaben, daß um eine bestimmte Zeit sich etwa 100 Personen einfanden, und den Schmuggelzug erwarteten, um die Schmuggelware in Empfang zu nehmen. Die Aufforderung der Beamten, sich zu zerstreuen, fand bei der Menge kein Gehör. Auch einige Schreckschüsse hatten keinen Erfolg. Daraufhin feuerte die Grenzpolizei, worauf der 19 Jahre alte Joseph Kojak und der 58jährige Johann Namisch, beide aus Orzegow, getötet wurden.

Kraftomnibus in eine Schlucht gestürzt. Bei Michka stürzte ein Kraftomnibus in eine 50 Meter tiefe Schlucht. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. 9 Insassen wurden schwer, 3 davon lebensgefährlich verletzt.

Von vier Löwen zerrissen. Infolge eigener Fahrlässigkeit ist in dem Tierpark von Whipsnade bei London ein Besucher von vier Löwen des Freigeheges angefallen und vor den Augen der entsetzten Besucher in Stücke gerissen worden. Dem Betroffenen war von einem Windstoß der Hut vom Kopf gerissen worden. Der Hut rollte in die Löwengrotte und in der Hoffnung, ihn doch noch wieder erlangen zu können, kletterte der Mann an dem eisernen Abhänggitter der Grotte in die Höhe. Dabei wurde er plötzlich von vier Löwen angegriffen, die ihn mit ihren Krallen erfaßten und kopfüber ins Innere der Grotte zogen. Die Wächter bemühten sich vergeblich, mit großen Stangen und mit Revolvergeschüssen, die Tiere von ihrer Beute zu vertreiben. Das aelana erst als jede Rettung zu spät war.

Heilbronn rüstet sich zum Empfang der Liederfestgäste! Die Quartiere für die Teilnehmer des 33. Allgemeinen Liederfestes des Schwäbischen Sängerbundes, das vom 27. bis 30. Juli ds. Js. in Heilbronn a. N. stattfindet, sind gesichert. Es stehen genügend sehr gute Bürgerquartiere und Gruppenquartiere nebst einer ausreichenden Zahl von Standquartieren für die Sänger zur Verfügung. Die Parole „Jedem Sänger sein Bett“ wird buchstäblich wahrgemacht. Die Gassfreundschaft Heilbronn zeigt sich auch dem stärksten Massenbesuch gegenüber gewachsen. Vereine, die mit ihren entgeltlichen Anmeldungen noch im Rückstand sind, sollten nunmehr sofort ihre Anmeldung einreichen. Denn die voraussichtliche Anwesenheit des Führers des Deutschen Sängerbundes Oberbürgermeister Meister, Herne, sowie die Teilnahme der gesamten württembergischen Regierung und des Reichsstatthalters wird gewiß auch tausende von Nichtsängern nach der Feststadt ziehen. Diese aber schickt sich jetzt schon an, durch vermehrten Blumenschmuck allen Straßen ein Festkleid anzulegen, um die Gäste würdig zu empfangen. Kommt alle! Ihr sollt uns willkommen sein!



Das Festabzeichen für die Sängerteilnehmer des 33. Allgemeinen Liederfestes des Schwäbischen Sängerbundes wird gegenwärtig nach einem Entwurf der Bildhauerin Helene Loh in Heilbronn hergestellt und den Sängern zusammen mit dem Festführer, der Festkarte und dem Textbuch der Gesangsvoorträge Anfang Mai übermittelt werden. Die allgemeinen Abzeichen für die Festbesucher werden in Schwab. Gmünd, das leider ein Festbesucher in der Edelmetallindustrie ist, gefertigt und an den Festtagen in Heilbronn abgeholt werden.

Unglücksfall oder Verbrechen? In der Nähe von Bamberg wurde der Personenkraftwagen des Fabrikanten Kommel aus Hirschaid brennend aufgefunden. Der Besitzer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben. Ein Augenzeuge spricht die Möglichkeit aus, daß man es, nach den eigenartigen Umständen zu schließen, mit einem Verbrechen zu tun habe und daß der Unglücksfall nur vorgetäuscht worden sei.

Botenbote Köster beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Paris, Köster.

Verlängerung des Waffenstillstands im arabischen Kriegsgebiet? Wie Reuter aus Kairo meldet, ist dort amtlich mitgeteilt worden, daß Ibn Saud in eine Verlängerung des Waffenstillstands mit dem Imam von Jemen eingewilligt hat, um ihm die notwendige Zeit zur Durchführung der aufgelegten Bedingungen zu geben.

Drei Kinder verbrannt. In der Hütte einer spanischen Holzfällersfamilie bei Anderre brach nächtlicherweise ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff. Während sich die Mutter mit dem jüngsten Kind in Sicherheit bringen konnte, tamen drei ältere Kinder in den Flammen ums Leben.

Drei Todesopfer bei einem Dachstuhlbrand. Nachts hat sich in Uelzen ein schweres Brandunglück ereignet, dem 3 Menschenleben zum Opfer gefallen sind und zwar tamen bei einem Dachstuhlbrand eine Frau und ihre beiden Kinder in den Flammen um.

Neue Taifun-Katastrophe in Korea. Der Polizeibericht meldet aus Seoul, daß ein neuer Taifun am Mittwoch eine aus 167 Booten bestehende Fischerflotte auf die vor der Küste von Korea liegenden Inseln getrieben hat. 900 Fischer werden vermisst, man befürchtet, daß eine große Menge von ihnen ertrunken ist.

Explosion auf einem Petroleumtankerschiff. Bei einer Explosion auf einem im Trockendock von Philadelphia liegenden Petroleumtankerschiff wurden 3 Mann getötet und 14 verletzt.

Das Wetter

für Sonntag und Montag

Hochdruck im Norden beherrscht die Wetterlage. Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Bildbacher Tagblatt, Bildbacher Str. 1, Heilbronn a. N. (Tel. 24, 25) Nr. 5, 34, 750



Krieger- u. Militärverein Wildbad mit Schützengruppe.

Als bleibendes Mahnmal für fernere Zeiten wird der Verein eine Kriegs-Chronik beschaffen, auf der sämtliche Kameraden, welche zur Zeit Mitglied des Vereins sind und Kriegsteilnehmer waren, verzeichnet werden.

Dieses bleibende Denkmal wird einen Ehrenplatz an einer allgemein zugänglichen Stelle in unserer Stadtgemeinde finden.

Alle Kriegsteilnehmer, die bisher noch nicht Mitglied des Kriegervereins bzw. des Krieger- und Militärvereins sind, werden darauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, dem Verein noch vor dem 1. Juli 1934 beizutreten und sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere beim Vereinsführer Hauptlehrer Karl Pfau hier anzumelden.

Der Vereinsführer.



Ein ausichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch das Inserat

Evangelischer Gottesdienst.

2. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest den 10. Juni 1934.

8 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvicar Stein.

9.30 Uhr Predigt (Text: 1. Joh. 3, 13-24; Lied 50) Stadtvicar Stein.

10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Die Bibelstunde fällt aus.

Donnerstag den 14. Juni 1934.

4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

Katholischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Pfingsten den 10. Juni 1934.

Herz-Jesu-Fest. Patrozinium 3. hl. Bonifatius.

7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt

Abends 6 Uhr Andacht.

Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Nach Möglichkeit auch sonst.

Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Stadt. Freibank.

Heute nachm. von 5 Uhr ab

Ruhfleisch

Pfd. 60 Pfg.

Große

1-Zimmer-Wohnung

1. Stock, mit schöner Wohnküche u. Zubehör zu vermieten. Hohenlohestr. 74 II.

Zimmer mit Kammer

und Küche samt Zubehör an kleine Familie oder alleinstehende Person

sofort zu vermieten

Fr. Nonnenmacher.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

1. Stock, Balkon, Glasabschluß, reichlich Zubehör, auf 1. August oder später zu vermieten.

König-Karl-Straße 65.

Finanzierungen

Entschuldungen durch unter Reichsaufsicht stehende Kredit-Gesellschaft

Auskunft: Karl Bicker, Wildbad Laienbergstr. 65.

Dame sucht geb.

Wanderkameraden über 50 Jahre für den Kuraufenthalt.

Bedingung getrennte Kasse. Nachrichten unter M 13 an die Geschäftsstelle des „Badblatt“, Wilhelmstraße 86.

Heute Samstag

abends 8 Uhr

Großer Turn- Werbe-Umzug

Ende etwa 8.30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz mit öffentlicher Ansprache durch Lautsprecher

Jedermann ist eingeladen.



Reichs-Turn-Werbe-Woche

durchgeführt vom Turnverein 1884



Morgen Sonntag

Großer Werbezug

durch die Stadt zum Sportplatz

Ab 2 Uhr:

Schau-, Werbe-, Anturnen

Musik, Erfrischungen

Sonntag abends 8 Uhr

Festanz

in der Turn- u. Festhalle

Auch Kurgäste

Wochenplan vom 10. bis 16. Juni 1934

| Tag | Musikaufführungen | | Veranstaltungen im Kursaal | | Ausflugsfahrten der Reichspost |
|---------------|-------------------|------------------------|-------------------------------|---|---|
| | Vormittags | Nachmittags | Nachmittags | Abends 8.30 Uhr | |
| Sonntag 10. | Trinkhalle 11-12 | Adolf-Hitler-Platz 4-6 | Tanztee 4-6 | Musikalischer Abend | Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein |
| Montag 11. | Trinkhalle 11-12 | Adolf-Hitler-Platz 4-6 | Tanztee 4-6 | Tanz-Abend des Württ. Staatstheater-Balletts | Vorm.: Kaltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgalsperre |
| Dienstag 12. | Trinkhalle 11-12 | Adolf-Hitler-Platz 4-5 | Tanztee 4-6 | Sinfoniekonzert Haydn - Mozart - v. Beethoven | Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Freudenstadt |
| Mittwoch 13. | Trinkhalle 11-12 | Kursaal 4-6 | — | Kurhaus-Beleuchtung mit anschließendem Tanz-Abend | Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Sträßberg |
| Donnerst. 14. | Trinkhalle 11-12 | — | Tanztee 4-6 Tonfilm 4-5.30 | Tonfilm „Leise fliehen meine Lieder“ | Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee |
| Freitag 15. | Trinkhalle 11-12 | Adolf-Hitler-Platz 4-6 | Tanztee 4-6 | Philharmonisches Konzert Böhmisches Musik | Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn |
| Samstag 16. | Trinkhalle 11-12 | Kursaal 4-6 | — | Kurhausball Beginn 9 Uhr abends | Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kaltenbronn |



sind solid gearbeitet



haben Form und Stil



sind immer preiswert

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH., Rastatt

Pforzheim
Schloßberg 19

Prima neue

Speisekartoffeln

sind stets zu haben bei

Kartoffelhandlung

Karl Tübach sen.

Telephon 262.

Schreibmaschinenaarbeiten

jeder Art, wie Zeugnisse und andere Abschriften, Vervielfältigungen usw. Deutsche, sowie französische, englische u. rumänische Korrespondenz und Übersetzungen, Einrichtung von Buchführungen, sowie alle einschlägigen Arbeiten erledigt bei billigster Berechnung in sachgemäßer Ausführung

Karl Tübach, Laienbergstr. 65.

